

# 5. Deutscher Sjögren-Tag, Berlin 2006

Dr. med. Hansen

## **Komplikationen bei Sjögren-Syndrom Welche Rolle spielen sie, wie kann man sie erfassen?**

Das Sjögren-Syndrom ist eine entzündliche Erkrankung des rheumatischen Formenkreises, deren Charakteristikum die fortschreitende Schädigung der Tränen- und Speicheldrüsen ist. Hieraus resultieren die für die Erkrankung typischen Beschwerden: die Mundtrockenheit (Xerostomie) und die chronische, trockene Entzündung der Horn- und Bindehäute des Auges (Keratoconjunctivitis sicca). Bei einem Teil der Betroffenen treten weitere Beschwerden auf, die lokale Komplikationen bzw. eine Beteiligung weiterer Organsysteme anzeigen. Hierzu zählen Abgeschlagenheit und Leistungsminderung, die Schwellung von Lymphknoten und Ohrspeicheldrüsen, Muskel- und Gelenkbeschwerden oder eine erhöhte Anfälligkeit für lokale Infektionen, insbesondere bei Beteiligung der Atemwege und des Urogenitaltraktes. Selten werden eine Beteiligung der Blutgefäße, der Blutgerinnung, der Haut, Leber, Nieren oder Nerven beobachtet. Als schwerste, seltene Komplikation des Krankheitsverlaufes gilt die Entartung der Entzündungszellen (Lymphozyten): das Auftreten sogenannter maligner Lymphome. Um Risikopatienten für diese Komplikationen zu erfassen und, gegebenenfalls, entsprechende weiterführende Maßnahmen einleiten zu können, ist eine regelmäßige ärztliche Vorstellung anzuraten. Körperliche Untersuchung, Laborparameter, Ultraschall oder die feingewebliche (mikroskopische) Untersuchung einer Gewebeprobe helfen hier häufig weiter. Insbesondere beim Auftreten von Komplikationen ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener ärztlicher Fachrichtungen gefragt, um eine optimale Vorsorge, Therapie und Nachsorge der betroffenen Patienten zu ermöglichen.